© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein neuer Aclopide aus Argentinien. (Col.)

Von **K. M. Heller,** Dresden.

(Mit 3 Textfiguren.)

Phaenognatha Jenseni sp. n. (Fig. 1.)

Fusca, capite, scutello thoraceque rufescenti fuscis, hoc margine pallidiore; capite cornu lamelliforme, apice emarginato-truncato; elytris luteis, subtiliter punctulatis, punctis quater bifariam seriatis; scutello subtransverso-rotundato, apice impresso ac emarginato; corpore subter sat parce ac longe piloso, metasterno nitido, in parte laterali ut episternis in parte inferiore, sat erebre punctulatis; tarsis posticis elytris longioribus, unguiculis (ut in Ph. Erichsoni) basi subdentatis.

Long. 11 mm, lat. 5 mm.

Patria. Argentinia, Provincia Mendoza, Estacion Santa Rosa. A. C. Jensen-Haarup ad laternam inter decimam ac undecimam horam vespere legit 26. I. 1905.

Dunkel rötlichbraun, die Halsschildseiten mit breitem, mehr gelbbraunen Rand, die Flügeldecken blafs lehmgelb. Clipeus nur am Vorderrande dicht, sonst sehr unregelmäfsig und sehr zerstreut punktiert, Canthus mit langem, nach hinten gebogenem Haarbüschel, ebenso der Kopf am Hinterrande des Clipeus lang bewimpert. Fühlerkeule mit drei gleichlangen Fächergliedern (in der Figur ist das 3. nur perspektivisch verkürzt). Halsschild quer, glänzend, fein zerstreut-punktiert, über dem Kopf mit mäfsig tiefem, querem, beiderseits innerhalb des Seitenrandes mit rundlichem Eindruck, mit fadenförmigem, lang bewimpertem Randsaum. Schildchen in seinem vom Halsschild nicht bedeckten Teil quer, an der Spitze der Länge nach eingedrückt und ausgerandet. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet mit Nahtstreifen und feiner Punktierung, die sich, entsprechend von Primärstreifen, zu 4 undeutlichen, von einander entfernten Doppelreihen von Punktstreifen anordnen. Pygidium dunkelbraun, an der Spitze heller, etwas durchscheinend, fein und lang, mäfsig dicht abstehend behaart. Unterseite dunkelbraun, die Beine etwas heller, die Vorderbrust, die Seiten des Abdomens, Schenkel und Schienen lang bewimpert, Mitte der Hinterbrust fast kahl und glänzend, Seiten der Hinterbrust, sowie deren Seitenstücke, fein und dicht punktiert.

Die Art wurde vom Entdecker, Herrn A. C. Jensen-Haarup aus Randers (Dänemark), nur in wenigen Exemplaren in der Provinz Mendoza (Argentinien), und zwar nur zwischen 10 und 11 Uhr abends, an Laternenlicht erbeutet; die Tiere blieben nach dem Anflug still, das Licht anstarrend, sitzen und reckten dabei die sehr langen Hintertarsen halb in die Höhe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich verdanke diese interessante Form Herrn C. Felsche (Leipzig), der sie mir als *Pseudopachypus Jenseni* Felsche i. l. mitteilte. Von der Errichtung einer neuen Gattung glaube ich aber vorläufig absehen zu sollen. Obwohl mir *Phaenognatha* aufser durch die Hopesche Beschreibung und Abbildung (Trans. Ent. Soc. London IV, 1845—47, p. 113, Pl. 6, fig. 5) durch die Güte des Herrn Felsche auch in natura bekannt ist, so lassen sich bei der neuen Art doch nur geringe Unterschiede in der Bildung der immerhin nicht schnell zu untersuchenden Mundteile nachweisen, während die sonstige Körperbildung eine überraschende Übereinstimmung aufweist, auch möchte ich nicht, dafs die so bemerkenswerte Tatsache, dafs zwei im System so isoliert stehende, miteinander nahe verwandte Formen, die von so sehr verschiedenen Fundorten herrühren (*Ph. Erichsoni* ist aus Port Essington, Nord-Australien, beschrieben und liegt mir aus Rockhampton vor), der Aufmerksamkeit der Tiergeographen durch Unterbringen in zwei verschiedene Genera entzogen werde. Nicht ganz mit Unrecht beklagte sich gelegentlich der letzten Naturforscher-Versammlung in Dresden gesprächsweise Prof. Dr. H. Simroth darüber, dafs die Coleopteren mit ihrer weit getriebenen Aufteilung in Gattungen (man denke an die ausländischen Cerambyciden!) den spekulativen Studien der nicht entomologisch bewanderten Tiergeographen fast unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen.

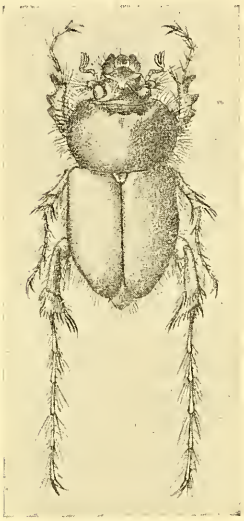

Fig. 1.

Dennoch möchte ich es nicht unterlassen, die Unterschiede von *Phaenognatha* besonders hervorzuheben:

Maxillae malis omnino nullis, mentum triangulum, basi in medio fossulato; palpi maxillares articulo penultimo ultimo distincte breviore; palpi labiales articulis tres fere aequilongis.

Phaenognatha hat eine zwar sehr rudimentäre innere Lade, die aber durch das ihr aufsitzende Haarbüschel nicht übersehen werden kann, während bei *Jenseni* davon keine Spur vorhanden ist (Fig. 3). Das Kinn bei der typischen Art der Gattung, *Erichsoni* Hope, ist quer, undeutlich dreieckig mit tief ausgebuchteten Seitenrändern, das letzte Glied ihrer Kiefertaster ist kürzer als das vorletzte, und das drittletzte Lippentasterglied ist halb so lang wie das zweite.

Wie alle in systematischer Beziehung schwer unterzubringenden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattungen, ist auch die vorliegende Form in phylogenetischer Hinsicht von höchstem Interesse. Je nach der Bewertung der Merkmale kann *Phaenognatha* mit Lacordaire zu den Aclopiden oder nach Erichson zu den Pachypodiden gestellt werden. Ersterer gibt in den Genera des Coléoptères, Vol. III p. 174 an, dafs sich die *Séricoides* von den *Pachypodides* dadurch unterscheiden, dafs jene normale, diese rückgebildete Mundteile besitzen.

Erichson (Naturgesch. der Insekt. Deutschlands, Col. III 1848 p. 653) stellt die Bildung der Vorderhüften in den Vordergrund; sie sind einliegend bei den *Enchiridae*, *Pachypodii*, *Tanyproctini* und *Melolonthini*, zapfenförmig vorstehend bei allen übrigen Melolonthiden, somit auch bei den *Sericoideae*, zu denen Lacordaire auch die *Aclopides* rechnet.

Da Lacordaire (l. c. p. 169) erwähnt, was er bei den Melolonthiden für den „l'état normale" ansieht, so würde man

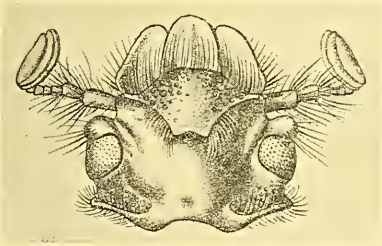

Fig. 2.

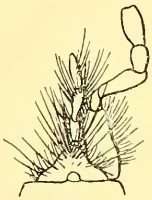

Fig. 3.

niemals *Phaenognatha* und *Aclopus* unter den Melolonthiden suchen, deren „Organes buccaux normalement développés" sind, sondern bei den Pachypodiden, bei denen es heifst: lobe externe des machoires complètement atrophie. Trotz dieses Widerspruches werden die Mundteile bei den beiden Gattungen ihrer Bildung entsprechend geschildert.

Abgesehen von den unteren Mundteilen sind aber die oberen bei den Aclopiden in so auffallender Weise gebildet, dafs sie sich durch diese von allen Melolonthiden unterscheiden; die Oberlippe ist nämlich horizontal vorgestreckt und nach Art der Geotrupiden von den Mandibeln umschlossen (Fig. 2), ein Befund, der Hope veranlafste, seine neue Gattung unter „Geotrupidae?" anzuführen.

Spricht die zuletzt erwähnte Bildung der Mundteile mit gleichem Nachdruck gegen eine Vereinigung der Aclopiden sowohl mit den *Sericoides*, als auch den *Pachypodides*, so ist doch die übrige Übereinstimmung von *Phaenognatha* in der Segment-, Bein-,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Halsschild-, Schildchen- und Deckenbildung, von dem Haarkleid ganz abgesehen, mit *Pachypus* so überraschend, dafs sich dem Eindruck eines engen genetischen Zusammenhanges beider Gattungen niemand wird verschliefsen können.

Sollte dieser wirklich bestehen, so würden die Aclopiden den ältesten Melolonthiden-Typus darstellen [1]), der mit seinen Anklängen an die Mundbildung der coprophagen Geotrupiden über *Pachypus* zu den phytophagen Melolonthiden hinüberführt. Beobachtungen über die Lebensweise von *Phaenognatha* wären daher von grofsem Interesse.

Nach all den erwähnten Umständen würde ich daher in Vorschlag bringen, die Aclopiden den Pachypodiden als besondere Gruppe anzugliedern, um dadurch die systematische Reihenfolge einer natürlichen, der Stammesgeschichte besser entsprechenden Anordnung näher zu bringen.

Synonymische und andere auf die Systematik bezügliche Notizen. (Col.)

Von **K. M. Heller**, Dresden.

Cetonia (Netocia) prototricha Fisch. = *Nadari* Champ.

In dem Bulletin de la Soc. Ent. France 1907, N. 13, p. 206, beschreibt Q. Champenois eine angeblich neue Cetonia aus Ost-Turkestan, Alai, und gibt von ihr eine vortreffliche Abbildung. Wie die mir vorliegenden Typen von Fischer von Waldheim ausweisen, handelt es sich in der erwähnten Neubeschreibung um *C. prototricha* Fisch., Bull. Mosc. 1844, I, p. 51, die im Katalog von Gemminger und Harold unzutreffend als Synonym zu *sibirica* gezogen und in den Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren von *Reitter*, Heft XXXVIII, p. 71, nicht angeführt ist, wohl aber von demselben Autor in der D. E. Z. 1891, p. 70 unter den *sibirica*-Varietäten Erwähnung findet. Zufolge der sehr deutlich ausgeprägten hufeisenförmigen Deckenpunkte mufs diese Art zwar in die Nähe von *sibirica* und nicht von *hungarica* gestellt werden, an die sie wegen der mattgrünen Oberseite sehr erinnert, von der sie sich aber aufserdem durch den glatten Längswulst auf der Stirnmitte unterscheidet; sie stellt aber infolge

---

[1]) Man vergleiche hierzu auch H. J. Kolbe: Über die Lebensweise und die geogr. Verbreitung der coprophagen Lamellicornier. Zoolog. Jahrbücher, Jena 1905, Supplement VIII.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 1908

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: Ein neuer Aclopide aus Argentinien. (Col.) 55-58